



Worte zum Sonntag 3. Dezember 2023

Worauf wartest du?

Gnade sei mit Dir und Friede von Gott, der da ist, der da war und der da sein wird!

Erster Advent. Heute fängt wieder die Wartezeit an. Worauf wartest Du? Oder, besser gefragt: Was er-wartest Du?

Für die Kinder ist es klar. Die warten erstmal auf den Samichlaus. Später dann auf das Christkind, auf Weihnachtsbaum und Geschenke. Ein Adventskalender hilft ihnen die Zeit in kleine Portionen einzuteilen. Dann lässt sich das Warten besser ertragen. Die Erwachsenen warten auch: Dass richtig Winter wird, vielleicht. Dass die Familie sich trifft an den Feiertagen. Manche erwarten auch Stress und die üblichen Konflikte.

Und einige warten darauf, wieder die alte Geschichte zu hören. Maria, Josef und das Kind in der Krippe, das sie Jesus genannt haben. Die Menschen können froh werden und es kann Frieden werden auf Erden. Es tut gut, sich daran zu erinnern, mit Musik und Liedern, mit Geschichten und feierlichen Gottesdiensten, die einem das Herz wärmen. Warten jetzt also auf ein paar schöne Tage, die einem Hoffnung machen, ehe der Alltag dann wieder kommt.

Ja, was denn nun: Stress in der Familie oder Frieden auf Erden? Samichlaus oder Kind in der Krippe? Holder Knabe im lockigen Haar oder ein armseliges Flüchtlingskind im Stall in Bethlehem?

Was denn nun? Was kommt da auf uns zu? So ähnlich haben auch die Leute gefragt, die Jesus später erlebt haben. Als junger Mann hatte er angefangen, von Gottes Barmherzigkeit zu reden. Er hat Traurige aufgerichtet und Kranke geheilt. Die Leute waren begeistert. Als er in die Hauptstadt kam, sind sie hingelaufen und wollten ihn sehen. So wie heute die Leute hinlaufen und jubeln, wenn ein Popstar in die Stadt kommt. Aber dann waren sie total verwirrt. Denn Jesus kam nicht prächtig auf einem Pferd, wie die Mächtigen damals. Auch nicht auf einem Kamel, wie die Weisen aus dem Morgenland. Jesus kam auf einem Esel! So einen hatten die einfachen Leute damals und die Handwerker. Und Jesus hatte den Esel anscheinend nur geliehen. Die Menschen haben trotzdem gejubelt. Aber sie haben sich doch auch gefragt. Was ist das denn für

einer?? Was denn nun, würde ich vielleicht gefragt haben. Ein berühmter Heiler, ein grosser Prediger – oder ein Zimmermann aus Nazareth?

Ich glaube, Jesus hat sich was dabei gedacht, als er sich auf diesen Esel gesetzt hat. Er wollte nicht auf die Leute herunter schauen, von einem Pferd oder einem Kamel. Er wollte ihnen in die Augen sehen. Als Eselreiter kann man das nämlich. Ich finde, so rückt er die Erwartungen zu-recht. Die der Menschen damals und meine auch.

Der Evangelist Matthäus, der das aufgeschrieben hat, hat dabei an eine alte Weissagung ge-dacht: Ein sanftmütiger König sollte kommen, der auf einem Esel reitet. Mit dem würde eine ganz neue, gute Zeit anfangen. Matthäus war sich sicher: Nun war es soweit. Jesus war der sanftmütige König auf dem Esel – geboren in Bethlehem im Stall bei ganz einfachen Leuten. Was ist ein sanftmütiger König? Einer, der schüchtern ist? Der sich alles gefallen lässt, ohne aufzumucken? Wohl kaum. Gleich als nächstes erzählt das Matthäusevangelium, wie Jesus die Händler und Geldwechsler ziemlich rabiat aus dem Tempel jagt.

Sanftmütig ist jemand, der sich nicht aufs hohe Ross setzt. Sanftmütig ist, wer sich zu denen hinwendet, die Hilfe brauchen. Also nicht erst dann etwas für andere tut, wenn sie etwas für mich getan haben. Auch nicht erst dann, wenn ich mir etwas davon verspreche. Sich für andere einsetzen, weil sie Unterstützung brauchen. Weil es ihnen gut tut. Dafür muss sich keiner und keine zu schade sein. Jesus hat es auch so gemacht. Jemand, der genau hinschaut und mit den Menschen redet und erkennen kann, was ihnen fehlt. Dieses Bild hat Jesus auf seinem Esel den Menschen vor Augen gestellt. Und ihnen gesagt: Wenn euer Leben gut werden soll, dann macht es auch so.

Wie das gehen kann? Natürlich können und sollen wir nicht alle auf Eseln reiten.

Wahrscheinlich braucht es gar nicht so viel Pracht und Herrlichkeit – und viel mehr die Art von diesem sanftmütigen König auf dem Esel. Dann wäre es vielleicht auch leichter mit dem Frieden auf Erden.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen!

Pfarrerin Helma Wever
Pfarrhaus 363
3762 Erlenbach i.S.
033 681 12 33
helma.wever@kirchgemeindeerlenbach.ch

